

---

## Das Institut ohne direkte Eigenschaften – IODE

Perinetgasse 1 - 1200 Wien - [www.perinetkeller.at](http://www.perinetkeller.at) - [robso@chello.at](mailto:robso@chello.at) - +43 1 971 75 86

---

Bundesministerium für Klimaschutz,  
Umwelt, Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie  
Radetzkystraße 2  
1030 Wien

### Das Insitut ohne direkte Eigenschaften - IODE

*- eine bewegliche, erweiterungsfähige Interessensgemeinschaft von Autoren und Künstlerinnen -*  
**engagiert sich in Zusammenarbeit mit Klimahauptstadt 2024 für eine  
Wiederentdeckung und Wiederbelebung der St. Pöltner Werksbäche:**

### Die Stadt und ihre Kanäle - LOI zur Vision St. Pölten - Klimahauptstadt 2024

«**Stadt des Wassers. Stadt der Kanäle**» – keine Werbeagentur wird so verrückt sein, der niederösterreichischen Landeshauptstadt ein solches Image zu verschaffen. Die St. PöltnerInnen überlassen dieses Logo gern jenen Städten Europas, die das Erbe der Industrialisierung in Form von labyrinthischen urbanen Fließgewässersystemen, seien sie schiffbar oder nicht, als moderne städteplanerische Herausforderung angenommen haben. Wasserstädte in diesem Sinn sind – blicken wir zum Beispiel auf Deutschland – Hamburg, Leipzig und Augsburg. Die letztgenannte Stadt wird vielleicht viele überraschen. Augsburgs historische Wasserwirtschaft, aus dem Alpenfluss Lech gespeist, seit dem 8. Jahrhundert dokumentiert, heute ein Komplex mit 500 Brücken, wurde ins UNESCO-Welterbe aufgenommen. In Italien gilt Treviso als schönste Kanal-Stadt (mit Ausnahme von Venedig, das gewässermäßig in einer anderen Liga spielt und hier wohl keiner Erwähnung bedarf). Auch über Amsterdam und die holländischen Grachten-Städte muss man keine Worte vergeuden. Erwähnt werden sollten hingegen die Mailänder «Navigli», ein System von Wasserstraßen, deren Bau sieben Jahrhunderte dauerte und deren Ufercafé's als Treffpunkte der norditalienischen Gentrifizierungs-Generation fungieren.

Dass der Industrialisierungs-«Nachlass» in Form von Mühlbächen und Werkskanälen in den Städten des nö. Industrieviertels (Wiener Neustadt, Neunkirchen, Bruck an der Leitha u.v.a.) und in den Städten des Traisentals (St. Pölten, Wilhelmsburg, Herzogenburg) von viel bescheidenerer Dimension ist, sollte keine Entschuldigung für eine Stadtplanung sein, die die urbanen Gewässer als Thema, Chance und Problem

übersehen hat. Die doch beachtlichen, von der Traisen abgeleiteten Wassermassen der Kanäle bilden einen Schutz vor der durch den Klimawandel hervorgerufenen Hitze der Asphaltstadt. Ein Kanal fließt westlich, einer östlich des Traisen-Flusses. St. Pölten braucht neben der Traisen seine beiden Hauptkanäle, die in Süd-Nordrichtung die ganze Länge der Hauptstadt durchziehen und aus einer Kette von (nota bene nicht geplanten, sondern zufällig sich ergebenden) Begegnungspunkten Bach-Mensch bestehen.

Als Eigentumsform dieser Korridore der Kühle und der Feuchtigkeit kommt nur die Allmende-Form in Frage. Der dadurch erleichterte gemeinschaftliche Zugriff auf die Gewässer kann eine partizipative Planung gewährleisten, wie es sie in der Stadt noch nie gegeben hat. Eine solche «demokratische Eskalation» ist wohl am besten geeignet, die widersprüchlichsten Interessenslagen unter einen Hut zu bringen: Interesse der Stromerzeuger, Interesse der FlussökologInnen, Interessen der Fische und der Fischer, Interessen des Hochwasserschutzes und Erholungsbedürfnisse der BürgerInnen etc.etc.

Die Etablierung eines KANALRATES wäre in Angriff zu nehmen, der zur einen Hälfte aus Vertretern der einschlägigen Vereine, Ämter und Institutionen und zur andern aus durch Losentscheid rekrutierte Engagierte. Der Kanalrat hätte die Funktion des Gewässermanagements; gleichzeitig wäre er eine Schule der Demokratie und des Kompromisses. Als erste Zielsetzung schlage ich die durchgängige Promenadisierung der beiden Stränge vor, die als Mühlbachwanderweg Ost und Mühlbachwanderweg West einen Stadtrundwanderweg bilden könnten. Zur Foklorisierung dieses neuen Naherholungsstreifens wird die Durchführung der «Olympiade der Kanalstädte» angeregt.

## **Unterstützungserklärung/LOI zur EU-Mission 100 klimaneutrale Städte bis 2030: Forschungsprojekt St. Pölten 2030: KlimaNEUTRAL + KlimaFIT**

**Ideengeber, Autor und Schriftsteller Robert Sommer** sowie das **Institut ohne direkte Eigenschaften** begrüßen St. Pöltens Aufbruch in eine menschen- umwelt und klimagerechte Zukunft. Gemeinsam mit den Initiativen der Klimahauptstadt 2024 treten wir zur Erreichung von Klimaneutralität bis 2030 für die Vision

St. Pölten - «**Stadt des Wassers. Stadt der Kanäle**»

in ihrer klimafreundlichsten Form ein.



Wien, am 19. Februar 2021

Robert Sommer